

neues-deutschland.de / 28.05.2016 / Berlin/Brandenburg / Seite 13

LINKE sucht den richtigen Ton

Diskussion über Wahlstrategie / Trotz AfD-Hypes sozialistische Kandidaten im Osten vorne

Martin Kröger

Für die Berliner Linkspartei geht der Wahlkampf richtig los. In den Umfragen liegt die Partei bei 14 bis 16 Prozent. Da ist noch Luft nach oben – doch welche Kampagne führt zum Erfolg?



LINKE-Landeschef Lederer: »Radikal in der Sache, aber nicht in der Pose.«

Foto: dpa/Klaus-Dietmar Gabbert

»Alternative für Deutschland« (AfD) der LINKEN sogenannte Protestwähler abspenstig macht, erhöhen die Rechtspopulisten und vor allem auch die große Unzufriedenheit mit der Senatskoalition aus SPD und CDU zumindest bei den Direktmandaten die Wahlchancen der Linkspartei im Ostteil der Stadt.

Nach einer vor kurzem veröffentlichten Wahlkreisprognose des Portals »election.de« können die Sozialisten im Herbst mit 13 Direktmandaten rechnen – 2011 waren es nur neun. Auch bei den Zweitstimmen verzeichnet die Partei Zuwächse. Je nach Umfrageinstitut schwankt sie derzeit zwischen 14 und 16 Prozent. Das liegt zumindest im Minimalbereich des vom LINKEN-Spitzenkandidaten Klaus Lederer ausgegeben Wahlziels »15 Prozent plus x«.

Der Wahlkampf tritt in die heiße Phase ein. Die Linkspartei will in der kommenden Woche am Freitag ihr Wahlquartier im Karl-Liebknecht-Haus in Mitte eröffnen. Dabei soll »symbolisch« die Wahlkampagne eingeläutet werden, auch ein erstes Großflächenplakat wird präsentiert. Wie zu hören ist, sind noch zwei Motive im Rennen, bei der Werbung setzt die Partei auf die bewährte Zusammenarbeit mit der Agentur »ADIG/Trialon«, die unter anderem den erfolgreichen Bundestagswahlkampf 2013 in Berlin mit PR-Maßnahmen flankiert hat.

Die Ausgangslage der Genossen ist derzeit besser, als es die mediale Berichterstattung erscheinen lässt. Während überall geschrieben wird, dass die

Aber wie soll die Linkspartei nun mit dieser Ausgangssituation und einer im Osten schwächelnden SPD umgehen? Ordentlich draufhauen und auch verbal stärker in die Offensive gehen? Bissiger und ironischer formulieren, wie einige aus der Partei fordern? Diese Debatte treibt die Genossen in der Hauptstadt um.

Bislang lässt sich die Kampagne der LINKEN auf die Formel zuspitzen: Wir können es besser. »Für uns ist zentral, dass die Stadt wieder funktioniert«, erklärte Lederer in dieser Woche bei der Veranstaltung »Quo vadis Berliner LINKE ?« in Lichtenberg. Die Begeisterung unter den etwa 40 Interessierten und Genossen ist verhalten. Viele treibt eher die Gefahr durch die AfD um. Gerade in den Gebieten, wo Menschen von Transferleistungen des Staates abhängig sind, bedarf es sozialer Botschaften. »Wir wollen für Kieze, wo sich die Armut stark konzentriert, Quartierfonds auflegen«, sagt die LINKE-Spitzenkandidatin in Lichtenberg, Evrim Sommer. Sie hat an diesem Abend zur Podiumsdiskussion über die Zukunft der Partei geladen. Sommer fragt sich ebenfalls, wie die LINKE ihr Profil schärfen kann, auch um die Protestwähler von der AfD zurückzuholen.

Über die Rechtspopulisten spricht die Parteispitze nicht so gern. »Eine politische Partei, die Wahlkampf führt, tut gut daran, über ihr eigenes Programm zu reden«, sagt Lederer. Auch Parteiforscher wie Gero Neugebauer von der Freien Universität sagen, dass eine Partei Alleinstellungsmerkmale braucht. »Parteien, die erkennbar sein wollen, müssen Alternativen anbieten«, sagt Neugebauer. Anders als in Westdeutschland sehen die Wähler die LINKE in Berlin nach den Regierungsjahren der politischen Mitte zugehörig.

Aber wie soll die Partei dann polarisieren? Spitzenkandidat Lederer hat folgende Antwort parat: »Radikal in der Sache, aber nicht in der Pose.« Frei nach diesem Motto dürfte derzeit die vom Parteitag beschlossene Wahlstrategie angepasst werden. »Es geht um Tonalität und Tonlagen«, sagt der Sprecher der Berliner Linkspartei, Thomas Barthel. Eine sogenannte Negativkampagne will die Partei nicht fahren. Das würde möglicherweise kurzfristig Erfolge zeigen, aber nicht dauerhaft, heißt es.

Quelle: <http://www.neues-deutschland.de/artikel/1013250.linke-sucht-den-richtigen-ton.html>